

# Gelbe Junkerlilie

/ ein mediterranes Multitalent



Gelbe Junkerlilie (Asphodeline lutea)

Die Gelbe Junkerlilie ist eine beliebte Zierpflanze – und das nicht erst seit gestern. Darüber hinaus ist die ostmediterrane Schönheit essbar und verfügt über pharmazeutisch interessante Inhaltsstoffe. Eine Pflanze also, die Vieles bietet!

Bereits 1590 wird die Gelbe Junkerlilie in einem deutschen Kräuterbuch erwähnt. Sie wird dort als Gelbe Affodillwurz bezeichnet. Schon damals erkannten die Verfasser die Verwandtschaft zum Weissen Affodill (*Asphodelus albus*). Nach damaliger Auffassung war die Gelbe Junkerlilie eine weibliche Pflanze und der Weisse Affodill das männliche Gegenstück dazu. Heute wissen wir, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt, die beide zwittrige Blüten entwickeln. Der Zierpflanzenkarriere der Gelben Junkerlilie tat dieser Irrtum keinen Abbruch. Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts erreichte sie das regnerische und kühle England und wurde dort vom Apotheker und Botaniker John Parkinson (1567–1650) in seinem Buch «Theatrum Botanicum» beschrieben. Parkinson kannte ihren Wert als Arzneipflanze nicht und beschrieb sie als reine Zierpflanze ohne zweckdienliche Eigenschaften.

Das sieht die heutige Forschung anders. Jüngere Studien schreiben *Asphodeline-lutea*-Extrakten vielversprechende gesundheitsfördernde Wirkungen zu. Die Internetseite «plants for a future» stellt den kulinarischen Wert in den Vordergrund. Schon in der Antike sollen die Griechen aus gerösteten Junkerlilien-Wurzeln und Feigen ein schmackhaftes Mischgericht zubereitet haben. Auch die restli-

chen Pflanzenteile sind essbar. Gekochte junge Sprosse haben einen dezenten, angenehmen Geschmack und die dekorativen Blüten verleihen dem Blattsalat eine exotische Komponente.

Trotz ihrer Eleganz ist die Gelbe Junkerlilie alles andere als eine hochgezüchtete Gartenpflanze. Sie stammt aus dem östlichen Mittelmeerraum, wo sich mediterrane und kontinentale Klimaeinflüsse überlagern. An flachgründigen Berghängen wachsend, trotz sie den trocken-heissen Mittelmeersommern und der Winterkälte, die sich im östlichen Mittelmeerraum stärker bemerkbar macht als im westlichen. Als Anpassungen an ihren anspruchsvollen Lebensraum verfügt die Gelbe Junkerlilie über Rhizomwurzeln, die als Speicherorgane dienen und über schmale Blätter. Über deren geringe Oberfläche verliert sie auch bei glühender Sommerhitze nur wenig Wasser. Ausserdem sind ihre Blätter rinnenförmig. Sie können Niederschlagswasser sammeln und der Pflanze zuführen. Die trichterförmige Anordnung der grundständigen Blätter verstärkt diesen Wassersammeleffekt.

Die grossen, gelben Blüten verraten, dass die Gelbe Junkerlilie von Insekten bestäubt wird. Drei ihrer sechs Staubblätter sind deutlich länger als

die übrigen. Alle sechs Staubblätter sind am Grund verbreitert und überdecken die Nektardrüsen am Fruchtknoten. Die Nektartropfen zwischen Fruchtknotenwand und Staubblattbasen sind somit nur jenen Insekten zugänglich, die mit ihren Rüsseln in dieses enge Nektarreservoir vorstossen können. Nicht nur ausgewachsene Insekten, sondern auch Larven verköstigen sich an der Gelben Junkerlilie. Sie ist eine Raupenfutterpflanze des Linienschwärmers (*Hyles livornica*) – einer wärmeliebenden Nachtfalterart, die gelegentlich in die Schweiz einfliegt, aber bei uns keine stabilen Populationen aufbauen kann.

Selbstverständlich kommt die Gelbe Junkerlilie in ihrem natürlichen Lebensraum am besten zur Geltung. Wer sich die lange Reise in den Südosten ersparen möchte, kann die mediterrane Schönheit auch im Botanischen Garten bewundern, und dies gleich doppelt: im System und in der Europa-Abteilung.

### **Ausstellungseröffnung Bäume in der Stadt**

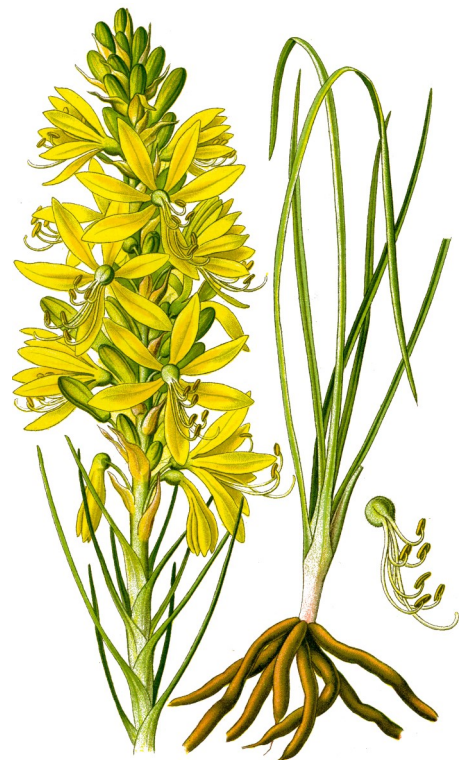
Die diesjährige Ausstellung in der Orangerie steht ganz im Zeichen der Stadtbäume. In St.Gallen wachsen allein auf stadteigenem Grund rund 7500 Bäume. Weit mehr sind es, wenn man die Bäume auf privaten Flächen dazuzählt. Als Einwohner und Passanten profitieren wir jederzeit und kostenlos von den Leistungen dieser Stadtbäume. Jeder Atemzug enthält Sauerstoff, der von ihnen mitproduziert worden ist. Im Sommer suchen wir gerne ihren kühlenden Schatten auf, und wir geniessen das Stück Natur, das Bäume ins dicht besiedelte Stadtzentrum bringen. Die Ausstellung rückt diese Leistungen ins Bewusstsein und informiert über die Geschichte, die Gegenwart und Zukunft der St.Galler Stadtbäume.

### **Garten-Agenda**

**Mi 1.6.2022, 19 Uhr** Ausstellungseröffnung «Bäume in der Stadt» mit anschliessendem Apéro, in der Orangerie des Botanischen Gartens.

**So 12.6.2022, 9–17 Uhr** Gartenfest  
10:15 Uhr: Vortrag von Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün St.Gallen: Ein Einblick in die Gegenwart und ein Ausblick in die Zukunft der Bäume im städtischen Raum  
11:15, 13:15 und 15:15 Uhr: Kurzführungen zur Ausstellung und Sonderpflanzung «Wildes St.Gallen»  
14–17 Uhr: Programm für Kinder, Familien und Junggebliebene

**Nächste Exkursion des Botanischen Zirkels**  
**25.6.2022, 8:50 Uhr** Schaffhauser Randen, Leitung: Michèle Büttner und Ursula Tinner. Treffpunkt: Haltestelle Merishausen, Gemeindehaus.



Gelbe Junkerlilie (*Asphodeline lutea*)

**Stadt St.Gallen**  
**Botanischer Garten**  
Stephanshornstrasse 4  
9016 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 45 14  
botanischer.garten@stadt.sg.ch